Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Durch Hufschlag getötet.

Cabri, 24. März. — Der 32jährige Lawrence Junget, Sohn von J. A. Junget von Cabri, wollte Holz zu seiner Farm bei Alsham fahren. Bei einer kleinen Neigung des Weges konnte das hintere Gespann die Fuhre nicht aufhalten, wodurch das vordere Gespann scheu wurde. Als Junget versuchte, das Gespann in Ordnung zu bringen, wurde er von einem der Pferde auf den Magen und die Brust geschlagen. Obwohl schwer verletzt, gelang es ihm, das erste Gespann abzunehmen und es an die Seite des Schlittens anzubinden. Dann begab er sich zum nächsten Farmhaus, das eine beträchtliche Strecke entfernt war, wo ihm Hilfe zuteil wurde. Er starb, bevor er nach Hause gelangte.

$55.00 für einen Acker.

Rouleau, 24. März. — Die ländliche Munizipalität von Pratt's Lake beschloß in Wilcox, einen Preis von $55.00 per Acker festzusetzen für alles Land, über welches die Soo Line-Hochstraße gehen soll. Wo Grundbesitzer sich weigern, ihr Eigentum an die Munizipalität zu diesem Preise zu verkaufen, wird ein Schiedsgericht darüber entscheiden. Insgesamt werden von der Munizipalität 96½ Acker benötigt.

Korrespondenzen.

Grayson, Sask., 25. März.

Sehr geehrte Redaktion! Wir hatten noch vor kurzer Zeit sehr schönes Wetter; es sah aus, als ob's schon Frühjahr werden wollte. Die meisten Leute freuten sich schon darauf. Leider kam aber der strenge Winter wieder zurück mit seiner ganzen Macht, und es sieht jetzt aus, als ob es niemals Frühjahr werden wollte; denn es schneite fast jeden Tag; kalt ist es auch genug.

Es sind hierherum eine ganze Anzahl Versteigerungen. Einige verkaufen, weil sie nicht weiter können, die anderen sind des Farmens müde, und dann wieder andere verkaufen, weil sie anderswo besser vorwärtskommen können.

Frau Emil Kosloski von Grayson ist vor einiger Zeit nach Brandon gefahren und hat sich einer schweren Operation unterzogen. Sie soll, wie ihr Bruder, Herr Anton G. Zimmer von Grayson, welcher auch in Brandon war, um sich operieren zu lassen, mir erzählte, in sehr schlimmem Zustand sein, daß an ihrem Aufkommen sogar die Aerzte zweifeln. Anton Zimmer wollte sich auch operieren lassen; da er aber sah, daß da so viele sterben, so konnte er sich nicht dazu entschließen.

John F. Ottenbreit ist auch nach Brandon ins Spital gefahren; er soll Asthma haben. Hoffentlich wird der junge Mann kuriert.

Wie ich erfahren habe, hat Anton A. Zimmer von Grenfell, Sask., sich den Fuß an einer seiner Gasolin Engines verletzt.

Michael Zimmer von Grenfell soll sich auch in Brandon im Spital befinden.

Peter Zimmer ist erst vor kurzer Zeit heimgekehrt; er war lange in Brandon.

Georg Zimmer soll, wie ich erfahren habe, sich eine Heimstätte nicht weit von Grenfell aufgenommen haben. Hoffentlich hat er ein bischen mehr Glück dort als in Grayson.

Es wäre noch zu berichten, daß eine ganze Anzahl deutscher Einwanderer, vor ein paar Tagen in Grayson ankamen, alle aus Kontinental-Europa. Wir heißen alle unsere deutschen Stammesgenossen willkommen. Die meisten ansässigen Deutschen in diesem Distrikt sind aus Oesterreich. Das macht aber nichts aus; von wo wir auch kommen mögen, wir sind deutsch und sollen's auch bleiben.

Unsere Deutschen verdrängen die Engländer mehr und mehr. Wenn es noch lange so anhält, so wird Dubuc, welches noch vor kurzer Zeit rein Englisch war, ganz deutsch werden. Es sind ja schon eine ganze Anzahl Deutscher dort. Wir können mit Stolz sagen, daß unsere Deutschen ein zähes Volk sind, das sich von keiner Nation der Welt in den Schatten stellen läßt. Wo man hinkommt, sieht man blühende deutsche Kolonien. Die alten Deutschen haben die meisten Gegenden so blühend gemacht. Werden auch die jungen so sein? Wir hoffen, daß sie ihrer Väter Beispiel folgen werden! Das liegt ja meistenteils schon im Blut.

Wie ich erfahren habe, hat George Brooks seinen Dienst im Pionier-Elevator in Dubuc verloren. Die Ursache ist mir teilweise bekannt, kann aber dieselbe hier nicht angeben.

Teile noch allen deutschen Musikfreunden mit, daß ich eine Sendung sehr schöner Platten aus Deutschland sowie den Vereinigten Staaten erhalten habe, sowie Grammophonnadeln aus Deutschland. Kann auch sehr gute Sprechapparate liefern. Wenn irgend einer unserer Deutschen sich für diese Sachen interessiert, so schreibe er sofort an mich um ein Verzeichnis.

Verbleibe mit treudeutschem Gruß

Joseph Stradecki,
Grayson, Sask., Box 66.

Allan, Sask., 18. März.

Werte Redaktion! Am 13. d. Mts. war es so schön, daß man sicher meinte, der Winter hätte Abschied genommen. Aber am 14. fing es zu schneien an und so ging es 36 Stunden fort. Dann hatten wir wieder gerade soviel Schnee wie vor dem Tauwetter. Schaden ist es ja keiner; denn unser Land kann viel Feuchtigkeit vertragen. Wenn es mal recht warm wird, vergeht der Schnee schnell, da die Erde nicht zu tief gefroren ist. Wir müssen uns eben mit dem zufrieden geben, was uns zukommt; denn am Ende wird es doch das Beste für uns sein.

Die Leute sind soeben mit dem Getreideputzen für die Saat beschäftigt und sind fast alle bereit, sobald das Wetter es erlaubt, aufs Feld zu gehen. Mancher wünscht, es wäre schon Sommer. Dann wünscht man sich den Herbst, um zu sehen, wie die Ernte ausfällt. Dann stehen wir wieder vor der Türe des Winters und sind wieder um ein Jahr älter. Und doch wollen wir nicht schnell alt werden. Aber heute ist jeder in der größten Eile; nichts geht mehr schnell genug. Doch so muß es sein; denn wenn man keinen Fortschritt macht, geht man zurück. Man sagt auch, man solle nicht über die Brücke gehen wollen, bis man ans Wasser kommt.

Am 16. hatten wir die Freude, den Hochw. Herrn Pater Hilland von Regina in unserer Mitte zu haben. Er hielt während des Hochamts die Predigt. Mancher von uns konnte sich in Gedanken zurückversetzen in die Zeit von 1909, als H. H. Pater Hilland bei uns eine Mission predigte, wo es manche feuchte Augen gab. Unser Hochw. Herr Pater Schweers kündigte uns an, daß H. H. Pater Hilland diesen Sommer wiederum bei uns Mission predigen werde. Wir freuen uns schon darauf. Heutzutage sollten mehr Missionen gepredigt werden, weil der Mensch nichts schneller als das Wort Gottes vergißt. Was wir schuldig sind, sollten wir heute schon geben und nicht erst morgen. Aber der Mensch bleibt eben ein Mensch.

Mit besten Grüßen an alle Leser

Johannes Klotz.

Gesucht wird — Otilge Wekwert sucht ihren Bruder Rudolf Wekwert, der aus Rußland fuhr in 1909. Otilge auch deren Bruder Rudolf Wekwert sind beide in Rußland geboren. Ich bitte, wenn jemand von meinem Bruder Rudolf Wekwert etwas weiß, mir auf diese Adresse Nachricht zu geben: Otilge Wekwert, Box 112, Carbon, Alta., Canada.

Sigismund's
Blasen- und Nierentee

Blasen- und Nierenleiden der verschiedensten Arten wie Blasenschwäche, Harnverhartung, Stein- und Kies-Bildung. Schmerzen und Brennen bei Urinieren werden durch **Sigismund's Blasen- und Nieren-Tee** aufs beste beeinflußt und gehoben.
Schachtel 45 Dosen enthaltend, $1.00. Zufriedenheit garantiert, oder Geld zurückerstattet.

L. Le Hardy Company
Dept. 182,
337—339 West Sixth Street,
CINCINNATI, OHIO.

A "WHISKY OF QUALITY"

MATURED IN CHARRED OAK CASKS

THE ONLY METHOD BY WHICH "QUALITY" CAN BE IMPARTED

"CANADIAN CLUB" WHISKY

Nachrichten aus Alberta

Aus der Legislatur.

Edmonton, 24. März. — Die Budget Debatte kam in der Legislatur von Alberta heute Nachmittag zu Ende, als der Provinzialschatzmeister Reid, der 17. Redner in der 6tägigen Diskussion, die Kritik der Opposition in seiner Schlußrede zurückwies. Das Haus nahm den Budgetantrag ohne Abstimmung an und trat in die Beratung der Voranschläge ein.

Mädchen freigesprochen.

Edmonton, 24. März. — Branka Pedaos, ein junges polnisches Mädchen, das vor einigen Monaten in Canada angekommen war, war des Kindsmordes beschuldigt worden. Das Gericht sprach das Mädchen jedoch von der Anklage frei.

Bekannter Sportsmann gestorben.

Calgary, 22. März. — Alfred Davies Fidler, 58 Jahre alt, der Vater des Baseball in Alberta, starb am Montag infolge eines Herzschlages. Fidler war in der ganzen Provinz als Sportsmann wohlbekannt und lebte seit 1884 fast fortwährend in Calgary.

Großfeuer.

Donalda, 22. März. — Während eines schweren Sturmes brach im Post- und Telephongebäude, das Frau L. Otteson gehörte, ein Brand aus, welchem das ganze Haus samt dem Inhalt zum Opfer fiel. Die Bewohner hatten kaum Zeit, sich in Sicherheit zu bringen und die invalide Frau Edstrom zu retten. Die Flammen griffen auf die Bank von Montreal über, wobei das Gebäude ebenfalls zerstört wurde. Der Verlust wird auf $18,000 geschätzt. Das Donalda-Hotel wurde durch die Anstrengungen der Feuerwehr gerettet.

83jähriger Mann verklagt seinen Sohn.

Red Deer, 23. März. — Der 83jährige David Linn verklagte seinen Sohn Hugh Linn auf die Rückgabe einer Anleihe von $1,000 samt Zinsen. Der Sohn wurde verurteilt, wobei ihm gestattet wurde, $200 für 7 Monate Kost und Wohnung abzuziehen.

Deutsch-Canadischer National-Verband.

Provinzialdistrikt von Alberta.

Edmonton, Alta., 20. März.

Am 14. März hielt die hiesige Ortsgruppe des D. C. N. V. eine gut besuchte Versammlung in der Halle des Klub „Edelweiß" ab, zwecks Annahme der Statuten. Nachdem dieselben von Herrn Prof. Rehwinkel vorgelegt und ausführlich erklärt worden waren, wurden sie von der Versammlung einstimmig angenommen. Der Hauptparagraph derselben, **„Zweck und Ziele"**, lautet wie folgt:

1. Bildung einer einheitlichen Organisation, bestehend aus allen canadischen Bürgern deutscher Abstammung, ohne Rücksicht auf Religion oder politische Parteiangehörigkeit, um dahin zu wirken, daß das deutsche Element unseres Landes mehr seiner Bürgerpflicht nachkommt, indem es sich an politischen und anderen öffentlichen Fragen aktiv beteiligt.

2. Die besonderen Interessen des Deutschtums dieses Landes zu schützen und zu fördern. Dazu gehört:

(a) Allen Vorurteilen und falschen Auffassungen über Deutschcanadier durch Aufklärung und Belehrung entgegenzutreten.

(b) Dahin zu wirken, daß jeder Deutschsprechende sein Bürgerrecht erwirbt, sobald er dazu berechtigt ist.

(c) Unseren Einfluß zu gebrauchen, daß uns und unseren Kindern neben der englischen Landessprache auch die deutsche Sprache erhalten bleibt.

Paragraph 2 über **„Mitgliedschaft"** lautet:

Mitglied des Verbandes kann jeder canadische Bürger deutscher Abstammung werden oder jeder Deutschsprechende unseres Landes, der die Absicht hat, Bürger zu werden.

Das zweite auf der Tagesordnung war eine **Resolution,** die ebenfalls von Prof. Rehwinkel vorgelegt und von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, mit dem folgenden Wortlaut:

1. Da zu unserer größten Freude deutsche Einwanderer nun auf die Liste der bevorzugten Klassen gesetzt worden sind, und

2. Da in nächster Zukunft eine große Anzahl deutschsprechender Einwanderer von Deutschland, Oesterreich, Polen, Rußland, Jugoslavien, Tschechoslowakei usw. nach Canada kommen werden, und

3. Da Edmonton und Umgegend eine der größten und blühendsten Niederlassungen deutschsprechender Ansiedler in Westcanada ist, die als Pioniere dieses Distriktes ihren vollen Anteil zur Entwicklung des Landes beigetragen haben, und

4. Da bei weitem die größte Zahl der 50,000 Canadier deutscher Abkunft, die in dieser Provinz wohnen, gerade in und um Edmonton herum ansässig sind und deshalb einen großen Prozentsatz der deutschsprechenden Einwanderer anziehen werden, und

5. Da, soweit uns bekannt ist, keine deutschsprechenden Angestellten in der Post Office, Dominion Land Office, Dominion Immigration Office und Dominion Land Settlement Branch sich befinden, und

6. Da gegenwärtig unter diesen Umständen deutschsprechende Einwanderer durchaus hilflos sind, wenn sie in den obengenannten Büros zu tun haben und sehr oft der **Willkür** gewissenloser Ausbeuter und unfähiger Dolmetscher, die oft von der Straße geholt werden müssen, ausgesetzt sind.

So beschließen wir, als Mitglieder des Deutsch-Canadischen National-Verbandes in der heutigen allgemeinen Versammlung, abgehalten in der Empire Hall, Edmonton, hiermit den Minister des Innern, Hon. Charles Stewart, und andere, die es angeht, höflichst zu ersuchen, ihren Einfluß zu gebrauchen, daß **deutschsprechende Beamte, Inspektoren oder Dolmetscher in den verschiedenen Regierungsbüros, wo immer nötig, sobald als möglich angestellt werden.**

Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß solche, der deutschen Sprache mächtigen Beamten an den vorher erwähnten Stellen durchaus notwendig sind für das Wohl und ungehinderte Fortkommen der deutschsprechenden Einwanderer und daß ein wohlwollendes Entgegenkommen der Regierung in dieser Beziehung entschieden euch in ihrem eigenen Interesse wäre.

Diese Resolution wurde auch an Hon. Robert Forke, an Hon. P. J. Veniot, Postmaster General, und an Hon. K. A. Blatchford gesandt.

Ein Vorschlag wurde angenommen, dahin lautend, daß sich der Vorsitzende und Schriftführer mit ähnlichen Verbänden in den Nachbarprovinzen in Verbindung setzen zwecks Bildung des National-Verbandes.

Sodann wurde auf einen Antrag hin ein Statistiker ernannt, der die Aufgabe hat, alle Kriminalrekorde, sowie Rekorde hervorragender Leistungen von Deutsch-Canadiern aus den Zeitungen zu sammeln, um einmal später nachweisen zu können, daß das deutschstämmige Element zu den besten des Landes gehört.

Ungefähr 30 neue Mitglieder wurden aufgenommen, so daß sich nun die Gesamtzahl der Ortsgruppe auf über 2550 stellt.

Zur Unterhaltung hatte der Klub ein gutes Programm zusammengestellt und zum Besten gegeben, wofür ihm der Präsident im Namen des Verbandes dankte.

Um halb elf Uhr löste sich die Versammlung auf und die meisten der Anwesenden gingen wohl mit dem Gefühl nach Hause, daß die Organisation wieder einen guten Schritt vorwärts getan hat.

Carl Ritter, Schriftführer.

Korrespondenz.

Irvine, Alta., 21. März.

Werter Courier! Habe den Bericht von Frau August Fischer aus Hilda gelesen und es hat mich sehr gefreut, daß man meine Berichte gerne liest. Ich danke Dir, Lydia, für Deine Anerkennung. Es kommen auch öfter Farmer zu mir ins Haus und sagen mir, ich solle doch mehr Berichte einschicken. Gewiß, ich könnte es ja auch, aber oft schiebt man es auf, und aller Aufschub taugt nichts. So ging es auch mir. Einmal hatte ich keine Zeit, das andere Mal war Besuch hier — an dem fehlt es bei mir nicht — und so verblieb es von einer Zeit zur anderen. Wir hatten auch sehr viel für den Verein zu arbeiten. Da wir nur wenige Frauen sind, haben wir alle vollauf zu tun gehabt. Wir haben viele Sachen zum Verkaufen gemacht. Aber ich werde mich jetzt besser deran halten.

Herr Pastor Scheffler aus Medicine Hat war am Sonntag hier und hat Gottesdienst gehalten. Es war sehr schlechter Weg für Autofahren. Ja, wenn keiner durchkommt, Herr Pastor Scheffler kommt durch. Er fährt noch immer auf die Farm zu Herrn Herold Oberhammer und bringt ihn und Familie mit. Von hier aus fuhr er noch auf die Farm, 10 Meilen von hier, und hat dort noch Gottesdienst gehalten. Das ist wirklich was geleistet bei so einem Weg. Das hätte so leicht keiner nachgemacht.

Wir haben unsere Kirche angestrichen und zwar ganz schön. Der Frauenverein hat das Geld dazu gegeben und die Männer haben angestrichen. Es ist wirklich Einigkeit in unserer Gemeinde. Die Frauen geben's Geld, und die Männer machen die Arbeit, die Zeit dazu haben. John Fendrich, Fritz Trikowski, John Trikowski, John Arnold und Theodor Roll Jr. waren fleißig und haben ihre Arbeit sehr gut gemacht. Die Frauen haben euch mitgeholfen, haben einen Teppich und eine Gasolinlampe gekauft, und Frau Adam hat noch ihre der Kirche geschenkt. Jetzt fehlt gerade noch ein Pastor, auf welchen wir alle warten, und eine Pastorsfrau, damit wir ein Glied mehr in unserem Frauenverein hätten.

Der Baptisten Schwesternverein hatte am 17. März bei Frau J. Schneider einen Tee, welcher gut besucht war. Unsere Frauen hatten sich auch alle eingefunden. Jetzt heißt es so: Kommt Ihr nicht zu uns, so kommen wir auch nicht zu Euch. Es geht ja auch nicht anders; Irvine ist ja nur klein.

Der Ev.-Luth. Frauenverein wird am Donnerstag, den 31. März, bei Frau J. Fendrich einen Tee geben, zu welchem wir freundlichst einladen. Wir haben auch Sachen zu verkaufen.

Frau J. Bietz aus Hilda ist hier bei ihrem Vater König auf Besuch und sieht nach dem Rechten. Der Jakob, sein Sohn, tut ja, was er kann und macht seine Arbeit gut, aber wenn es ans Hausputzen geht, fehlt eben eine Frauenhand.

Frau Spiry ist am Freitag von ihrer Tochter Martha gekommen, deren Schwiegermutter gestorben ist. Da war sie beim Begräbnis. Frau John Trikowski und Frau Spiry lassen Familie August Fischer grüßen und wünschen ihnen gute Gesundheit.

In Irvine sind sie tüchtig an der Arbeit. Da wird ein Elevator abgerissen und fortgeschleppt. Irvine wird immer kleiner. Es wird ein Haus um das andere fortgeschafft. Dann bekommen wir auch Luft genug. Herr Andreas Glock hat seine Schmiede verkauft an seinen Bruder Karl und zieht jetzt nach Saskatchewan; der Ort ist mir unbekannt. So haben wir wieder ein Kirchenglied weniger. Die alte Frau Glock ist jetzt nach Irvine zu Karl gezogen und hat ihre Farm an Herrn Adam Roll Jr. verrentet.

Die Witterung ist noch immer kalt. Der Winter hat einem schon manche Kopfschmerzen infolge des vielen Kohlenkaufens gemacht, und es will noch nicht anders werden. Da kann man ja nur für Kohlen arbeiten. Und wo bleibt das andere.

Mit freundlichem Gruß

Frau Rosa Elzer,
Irvine, Alta., Box 113.

Manitoba

Korrespondenz.

Gretna, Man., 20. März.

Der Frühling hat sich eingestellt, und unser lieblicher Sänger, die Wiesenlerche, ist hier, auch die Krähe mit ihrem Rah, Rah! Und merkwürdig! Wir grüßen auch noch den schwarzen Kerl anfangs, wenn er auch nachher oft als Zielscheibe benutzt wird, um das Talent der Treffsicherheit zu prüfen. Anders verhält es sich mit der ersteren; denn die ist spät und früh ein gern gesehener Gast und erfreut uns oft mit ihrem lieblichen Gesang. O, wie ist oft die Natur so schön, besonders im Anzuge des Frühlings.

Nicht lange zurück hatte Rev. Dietrich Löppky, Straßberg, Unglück, indem er auf der Schlittenbahn umkippte, wobei er und seine Frau ziemlich verletzt wurden, jedoch bald wieder hergestellt sind; den letzten Sonntag waltete er schon wieder seines Amtes im Gottesdienst zu Halbstadt.

C. Toews, ein Student von der M. C. J. Gretna, geht bei dieser Zeit wie ein Offizier. Als man nach der Ursache suchte, fand man, daß er Vater geworden. Man muß ihm gratulieren zu seinem Töchterchen, die die Erstgeborene ist und auf den Namen Klara horcht. Eben ist bei ihm die Geburtstagsfeier verhallt, da sieh' her, kommt er wieder mit etwas anderem; nun, wenn's nur glücken soll.

Heute Nachmittag ist in Sommerfeld Begräbnis von der Kirche aus; es wird ein gewisser C. Wall zu Grabe getragen, welcher plötzlich letzte Woche starb.

Bei B. Penners, Gnadenfeld, war Ausruf; haben alles verkauft und werden wohl nächsten Monat ihre Reise nach dem gelobten Südamerika antreten.

Heinrich Friesens Ausruf findet am 21. statt und zwar in Halbstadt. Sie ziehen ebenfalls nach Südamerika. Nun, um so mehr Raum gibt's hier für andere, die noch herüberkommen aus der alten Heimat Rußland.

In Altona hatten sich mal wieder etliche etwas zu Schulden kommen lassen, indem sie den Apotheker bestahlen und infolgedessen freies Quartier in Winnipeg bekamen.

Hier in Edenburg wird der Jugendverein wieder erneuert; infolge des strengen Winters wurde er zeitweise eingestellt.

David Wall von Edenthal hat sich ein paar junge Leute gemietet, die auch zu den Neueingewanderten gehören. Hoffentlich hat er eine gute Wahl, oder haben beide eine gute Wahl.

P. E. Heinrichs von hier bekamen die Nachricht, daß ihr Onkel Peter Harder auf der Ostreserve gestorben ist; hoffentlich fahren sie hin zum Begräbnis.

E. Hildebrand von Edenthal, welcher ein Geschwür hatte, wurde vom Doktor aus Gretna operiert und befindet sich wieder wohl und munter.

Letzte Woche war die Schülerzahl nur dünn infolge des Wassers auf dem Lande. Doch selbiges ist abgelaufen, und die Autos fangen schon auf den hohen Wegen zu rollen an, das heißt hier, wo die Welt mit Brettern zugenagelt zu sein scheint; denn bei Winkler und Morden sind sie schon lang im Gang.

Die gewünschte Nummer, die der Redakteur inbezug der Auswanderung der Mennoniten nach Südamerika erwähnt, kann ich nicht mehr angeben; vielleicht könnte es einer der Leser, da ich sie nicht mehr habe. Es hieß dort so: Die Mennoniten verlassen Canada, weil sie in Schulwesen und Religion unterdrückt werden.

Freundlich grüßend

A. L. Töws.

Wie kommt es,

daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie

Forni's
Alpenkräuter

Weil es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinheiten im System, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.

Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der **Deutschen Buchhandlung,** 1708 Rose Street.

Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Uterine $1.35, mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Ontario

Zunehmende Einwanderung.

Ottawa, 24. März. — Im Monat Februar sind 5,521 Personen nach Canada eingewandert gegenüber 4,396 im Februar des Vorjahres. Von den Einwanderern stammten 1180 aus Großbritannien, 938 aus den Ver. Staaten und 3,403 aus anderen Ländern. Die Gesamteinwanderung für 11 Monate des Fiskaljahres belief sich auf 123,720 gegenüber 80,835 des Vorjahres. Davon waren 66,351 Farmer, 8,209 Arbeiter und 12,517 Hausangestellte. In den nämlichen 11 Monaten sind 53,295 Canadier aus den Ver. Staaten zurückgekehrt.

Aus Rußland

Herr Joseph Lang in Liberty, Sask., hat von seinem Bruder Gabriel Lang in Kronenthal in der Krim einen Brief erhalten, datiert vom 15. Januar 1927. Darin teilt sein Bruder mit, daß er sich sehr darüber gefreut habe, nach vier Jahren wieder einmal einen Brief erhalten zu haben. Ferner berichtete Gabriel Lang von seiner Familie, die aus sieben Kindern besteht; sechs sind tot. Die älteste Tochter Leontina ist seit November 1926 mit Gottlieb Klotz, Sohn von Georg Klotz von Djankoi, verheiratet. Die Hochzeit war in Kronenthal. Vater und Mutter, Pius, Albert und Amalia waren zur Hochzeit gekommen. Gabriel Lang hat in Kronenthal gebaut und hat bis 30 Desjatinen Land bekommen. Außerdem berichtet er, daß von den Geschwistern der Schwägerin noch Nikolaus, Mathias und Appolonia leben. Auch wünscht er die Adresse von Martin Feist. Sollte sie jemand kennen, so möge er sie an Joseph Lang in Liberty mitteilen. Der alte Vetter Peter Feist ist vom 14. auf 15. Januar 1927 gestorben. Nikolaus Peter ist mit der ganzen Familie in die Malosch verschickt und ihm alles weggenommen worden. Joseph Lang, Liberty, läßt auf diesem Wege alle seine Freunde und Bekannten grüßen.

* * *

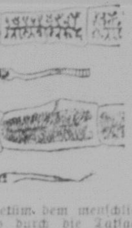
Jakob und Barbara Koch schreiben aus Eremejeffa unterm 13. Januar, daß Jakob von seinen Schwägern Zerr schon über ein Jahr keine Antwort erhalten habe, und fährt fort: „Als die Post nicht regelmäßig ging, bekam ich immer Antwort auf meine Briefe und jetzt nicht mehr, obwohl doch die Post besser geht als früher. Dem Postdiener tut es selbst leid, daß wir so wenig Briefe bekommen; denn er bringt sie uns ins Haus und erhält jedesmal ein großes Glas Wein und manchmal noch mehr. Wein haben wir hundert Eimer gemacht, aber es geht mit ihm bald zu Ende. Am 23. Januar hat die zweite Tochter Hochzeit; da wird ihm der Garaus gemacht. Ich habe viel verkauft zu 4 und 6 Rubel per Wedro. Bis aufs Jahr hoffen wir noch mehr zu bekommen; denn wir haben 1½ Desjatinen Reben und ¾ Desjatinen wollen wir noch setzen. Mit der Ernte war es ganz schwach. Die Winterfrucht war schön, aber vor der Ernte hatten wir zwei Regen, dann eine große Hitze, bei der alles verbrannt ist. Welschkorn haben wir aber in unserem Leben noch nie so viel geerntet. Wir hatten 5 Desjatinen. Der Preis des Getreides ist: Weizen 1 bis 1.30 Rubel, Gerste 70 bis 80 K., Hafer 1 Rubel, Welschkorn 50 bis 55 K., Kartoffel 50 bis 80 K. Wir gewinnen nicht viel von unserem Getreide. Schnittwaren und auch andere Sachen sind dreimal so teuer wie früher, während die Frucht keinen Wert hat. Der Bauer kann Tag und Nacht arbeiten und hat am Ende doch nichts. Ein anderer Arbeiter schafft 8 Stunden und lebt wie der größte Herr. Die Witterung ist bis jetzt gut. Wir hatten diesen Winter viel Regen und Schnee. Jetzt geht es besser mit dem Schlitten als mit dem Wagen. Grüßend verbleiben wir Euere treuen Freunde Jakob und Barbara Koch."

— Mancherlei wird von uns gesagt, worauf wir antworten könnten: Wir werden überschätzt, indem man glaubt, wir könnten dem genügen, und zugleich unterschätzt, indem man annimmt, dasselbe könne uns genügen.

— Mißhandlung der Sprache macht mich wild. Die Franzosen haben die strenge Achtung vor ihrer Sprache vor uns voraus und gehen darin — nein, man kann darin nicht zu weit gehen.

Frau Ludwig vor dem Messer des Arztes bewahrt.

Frau Ludwig von East Borough Straße wurde kürzlich auf wunderbare Weise vor einer Operation bewahrt. Eine Woche vor dem Tage an welchem sie nach dem Hospital gehen wollte riet ihr eine Freundin ein Mittel gegen Bandwurm zu probieren. Sie befolgte den Rat, ließ das Mittel von Pittsburgh kommen und dieses wirkte Wunder. Nach zwei Stunden ging ein 35 Fuß langer Wurm von ihr, der an ihren Lebenskräften gezehrt hatte. Sie war für fünf Jahre von diesem Monstrum geplagt und keine Medizin und auch kein Arzt von Ruf konnte sie von ihren Qualen und Leiden befreien. Sie war so krank, daß ihr Gatte, arm wie er war, eine Nachbarin anstellen mußte, um die häuslichen Geschäfte zu besorgen. Welchen schrecklichen Schaden ein solches Ungetüm dem menschlichen Körper antun kann, wird durch die Tatsache erwiesen, daß Frau Ludwig in einer Woche 15 Pfund an Gewicht zunahm.



Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden erfolglos gegen andere Krankheiten behandelt, wo ihr wirkliches Leiden jenes Ungeheuer, der Bandwurm, ist. Die sicheren Anzeichen seines Vorhandenseins sind der Abgang von Teilen des Schmarotzers. Mutmaßliche Anzeichen sind: Verlust des Appetits mit gelegentlichem Heißhunger, belegte Zunge, Sodbrennen, Schmerzen im Rücken, in den Beinen und Armen, Schwindel, Kopfweh, Schwäche bei leerem Magen, Abmagerung und dunkle Ringe unter den Augen. Man fühlt schwer im Magen aufgedunsen und zuweilen als krieche etwas vom Magen nach den Eingeweiden, und dann wieder als ob sich etwas nach dem Halse zu bewege. Der Patient hat gelbe Hautfarbe, verliert am Gewicht, hat einen übelriechenden Atem, muß beständig spucken, hat keine Lebenslust, mag nicht arbeiten und ist stets träge. Man weiß, daß diese Ungeheuer schon epileptische Anfälle verursachten und oft bis 50 Fuß lang werden. Wenn der Bandwurm in die Luftröhre gelangt, mag er seinen Träger zum Ersticken bringen. Beseitigt euren Bandwurm sofort, ehe er eure Gesundheit hoffnungslos untergräbt. Schickt $10.48 für eine Dosis Laxatan, wenn ihr diesen schrecklichen Schmarotzer los sein wollt. Laxatan ist harmlos, auch wenn ihr keinen Wurm habt. Verkauft nur von der Laxal Co., 170 Laxal Bldg., Pittsburgh, Pa. Zur Versicherung des Pakets fügt 25c extra bei. Nicht C. O. D. versandt.

Deutsches Restaurant

Ch. Adelmann,
Eigentümer.

1324—10th Av. Phone 7804

Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Im Zentrum des deutschen Stadtteiles. Beste und freundlichste Bedienung. Besuchen Si uns wenn nächstesmal in Regina.

Gute Mahlzeiten Gute Betten
Mäßige Preise.

Das frühere Brunners Restaurant, ist jetzt in Besitz von Herrn Ch. Adelmann übergegangen, der es gründlich renovieren und mit neuen Möbeln ausstatten wird.

Nach und von Deutschland
Hamburg-Amerika Linie
HEIMATS-REISEN

Besonders bequeme und angenehme Reisemöglichkeiten in der 1., 2. und 3. Klasse auf den vorzüglichen Dampfern

NEW YORK (neu) HAMBURG, DEUTSCHLAND, ALBERT BALLIN, RESOLUTE, RELIANCE

sowie in den Kajüten und verbesserten dritten Klasse Dampfern

CLEVELAND, WESTPHALIA, THURINGIA

HAPAG-KUECHE und BEDIENUNG

Persönlich geleitete Europatouren

Reduzierte Rundreise-Rate dritter Klasse HAMBURG und zurueck. Zuzueglich U.S. Steuer. $175
Wiedereinreise-Certifikate besorgt.

Einwanderer schnellstens befördert.

Visumgesuche jetzt prompt erledigt. Auskünfte bei Lokalagenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
United American Lines, Inc.
General-Agenten
177 N. Michigan Ave., Chicago, Ill.

Farm zu verkaufen

¾ Sektion, 11 Meilen östlich von Regina, 3 Meilen von Pilot Butte. Gute Gebäude, 320 Acker kultiviert, alles mit Zaun umgeben. Gutes Wasser, keine Steine, leichter Boden. Das Land sowie Gebäude sind in bester Ordnung. Umstände halber billig zu verkaufen. Preis $21.00 per Acker, oder mit voller Ausrüstung $26.00 per Acker. $4,000 bis $5,000 muß bar sein. Anfragen richte man an **Box 64, Courier, Regina.**